

## Getränke und Trinksitten bei den Wikingern

Der Römer Tacitus berichtet voller Ehrfurcht über die im Norden lebenden Barbaren:

*„Dann gehen sie in die Geschäfte, nicht selten zu Trinkgelagen, stets in Waffen. Tag und Nacht durchzechern gilt keinem als Schande. Die natürliche Folge solcher Trunksucht sind häufige Handel, und selten bleibt es bei Schmähwörtern, meist kommt es zu Wunden und Totschlag. Aber auch Versöhnung mit Feinden, Abschluss von Eheverbindungen, Wahl der Häuptlinge, selbst Frieden und Krieg werden meist beim Becher beraten, gleich als sei nur zu solcher Stunde die Seele offen für einen aufrichtigen Gedanken oder für einen großen leicht erwärmt.“*

### Das gemeinschaftliche Trinken der Wikinger

Das gemeinschaftliche Trinken hatte - soweit wir das heute beurteilen können - spielte eine durchaus wichtige Rolle in der Gesellschaft der Wikinger. Dieses Trinken, was durchaus oftmals in ein wahres Saufgelage ausartete trug wesentlich zum Gemeinschaftssinn der am Gelage Beteiligten bei, diente aber auch durchaus Demonstration von Rangunterschieden. [Und siehe da - das war damals schon wie heute - wir wissen auch, dass übermäßiger Alkoholkonsum einen zu peinlichen Situationen führt und unangebrachten Verhalten verleitet; ebenso stand es im Havamal schon geschrieben: Trink in Maßen; Nicht so gut, wie mancher glaubt, bekommt dem Körper der Met. Der Mensch, der maßlos trinkt, ist nicht mehr Herr seiner Sinne. -- und obwohl wir Menschen es damals sowie auch heute wussten und wissen, schlagen wir immer wieder gern über die Stränge....] In der Edda - besonders in den Heldendichtungen - ist sehr oft ein Trinkgelage Rahmen der Handlung. Besonders Bier und Met wurden hierbei gut, gerne und auch reichlich genossen.

### BIER

Bier war hier allerdings wohl das am meisten ausgeschenkte alkoholische Getränk, da die Herstellung sehr einfach war. Geschmacklich darf man sich das Bier der damaligen Zeit nicht vorstellen, wie das, das wir heute trinken. In Deutschland wird heutzutage nach dem bayrischen Reinheitsgebot von 1516 gebraut. Hierzu verwendet man nur Wasser, Gerstenmalz und Hopfen. Zur Zeit der Wikinger wurde das Malz aus allerlei Getreide hergestellt (emmer, Roggen, Weizen, Hafer). Hopfen war damals in Skandinavien unbekannt und fand den Weg in die nordischen Regionen erst im 14. Jahrhundert. Daher würzte man das Bier mit anderen Zutaten (Beeren, Gewürze, Honig). Das Bier war damals auch obergärig (wie das Weißbier), da die untergärrige Hefe erst im 15. Jahrhundert in Deutschland aufkam.

Im Altnordischen gibt es unterschiedliche Begriffe für Bier:

- öl* - So heisst Bier heute noch immer in den skandinavischen Sprachen und ist die neutrale Bezeichnung für Bier, die weder Aufschluß über Herkunft noch Beschaffenheit des Bieres gibt.
- bjórr* - Dem dt. Wort Bier ähnlich; wird meist für ausländisches, stärkeres Bier verwendet
- mungát-* Wird eher für einheimisches, schwächeres Bier verwendet

## MET

Der Honigwein, der sich heute in der Mittelalterszene großer Beliebtheit erfreut, war damals schon ein sehr begehrtes Getränk. Auch wenn der Met in der nordischen Mythologie eine große Rolle spielt (Dichtermet / Skaldenmet), war er vermutlich wesentlich wertvoller - also teurer - als Bier und dürfte demnach nicht so oft konsumiert worden sein.

*mjqðr* - Met

Mischformen waren damals durchaus bekannt und auch gern genossen. So hat man archäologisch in Dänemark Reste eines mit Honig gesüßten Bieres nachweisen können und wie heute wurde bestimmt damals Met auch mit allen möglichen Zutaten und Kräutern gewürzt. Ebenso konnte Honig gleich bei der Bierherstellung mit vergoren worden sein.

## WEIN

Wein selbst wurde in Skandinavien nicht angebaut und dürfte wenn, dann nur als teure Importware (oder geraubte Handelsware) in die nordischen Länder gekommen sein. Wein dürfte den Wikingern weitestgehend unbekannt gewesen sein.

### Die Trinksitten der Wikinger

Das Trinken in der Gemeinschaft oder auf einem Fest oder zu einem rituellen / feierlichen Anlaß unterlag stets bestimmten Richtlinien. In so manchen Sagas oder Aufzeichnungen können wir noch solche Trinkrituale finden:

So wird in der Saga von Hákon dem Guten in der „Heimskringla“, einer von Snorri Sturloson im 13. Jahrhundert zusammengestellten Geschichte der norwegischen Könige, das rituelle Trinken im Rahmen eines großen Opferfestes so beschrieben:

*„Jarl Sigurd von Hladir brachte sehr häufig Opfer dar., ebenso wie sein Vater Hákon. Jarl Sigurd richtete alle Gastmähler im Namen des Königs aus.*

*Es war alte Sitte, dass, wenn ein Opfer stattfinden sollte, alle Bauern dorthin kommen sollten, wo der Tempel stand und dorthin ihre Vorräte bringen, die sie benutzen sollten, solange das Fest andauerte. Bei diesem Fest sollten alle Menschen an Trinkgelagen teilnehmen. Es wurden dort auch alle Arten von Vieh geschlachtet und auch Pferde. Alles Blut, das man dabei erhielt, wurde Opferblut genannt, Opferblutgefäße das, worin es sich befand. Mit Opferblutwedeln, die so gemacht waren wie Sprengwedel, sollten alle Altäre und die Wände des Tempels von außen und innen gerötet werden. Das Opferblut sollte auch auf die Menschen gesprengt werden, das Fleisch aber musste zur Bewirtung der Leute gekocht werden. Auf dem Boden in der Mitte des Tempels sollte Feuer sein mit Kesseln darüber.*

*Man sollte einen vollen Becher (full) ums Feuer tragen und der, der das Gastmahl ausrichtete und der Anführer war, sollte den Becher und das gesamte Opferessen weihen. Zuerst sollte es den Odinsbecher (Odins full) geben – den sollte man auf den Sieg und die Macht seines Königs trinken, dann den Njördbecher (Njardar full) und den Freysbecher (Freys full) für gute Ernte und Frieden. Damals pflegten viele Leute, als nächstes den Gelöbnisbecher (bragafull) zu trinken. Die Menschen tranken auch Becher auf ihre Verwandten, die in den Hügeln bestattet worden waren, und die wurden Gedächtnistrunk genannt.“*

Der Begriff „bragafull“, hier als „Gelöbnisbecher“ übersetzt, wird in der ebenfalls zur Heimskringla gehörenden Ynglinga Saga noch näher erläutert:

*„Zu dieser Zeit war es Brauch, wenn ein Erbmahl nach dem Tod von Königen oder Jarlen ausgerichtet werden sollte, dann sollte der, der es ausrichtete und zum Erben erklärt werden sollte, auf der Stufe vor dem Hochsitz sitzen, solange, bis ein Becher hereingetragen wurde, der Gelöbnisbecher (bragafull) genannt wurde. Jener sollte zum Empfang des Gelöbnisbeckers aufstehen, ein Gelübde ablegen und anschließend den Becher austrinken. Dann sollte er auf den Hochsitz geleitet werden, der seinem Vater gehört hatte. Damit hatte er das gesamte Erbe des Toten angetreten.“*

Inwieweit die obige Schilderung des Opferfestes an sich als authentisch angesehen werden kann, ist fraglich, doch die Beschreibung der Trinksitten kann durchaus als zutreffend angesehen werden. Schwüre bei Trinkgelagen werden in zahlreichen Quellen erwähnt, besonders dann, wenn es sich um eine Totenfeier handelt, in deren Rahmen der Sohn das Erbe des Vaters antritt. Eine sehr amüsante Darstellung eines solchen Erbmahls, bei dem sich die Anwesenden mit ihren Versprechungen, wie bei einer Versteigerung gegenseitig zu übertreffen versuchen, enthält etwa die Saga der Jomsvikinger (Jómsvikinga saga). Dass Totenfeiern in der Regel mit Trinkgelagen verbunden waren, ist sicher – im Schwedischen heißen solche Zusammenkünfte noch heute gravöl, „Grabbier“.

Das gemeinsame Trinken war ein bedeutender Bestandteil heidnischer Opferfeste. „Ágrip af Nóregs konunga sögum“, eine kurze Geschichte der norwegischen Könige, lässt sogar darauf schließen, dass die Trinkgelage als Merkmal religiöser Feiern auch nach der Christianisierung erhalten blieben:

*„Er (König Olaf Tryggvason) war 27 Jahre alt, als er nach Norwegen kam, und in den fünf Jahren, in denen er den Königstitel trug, christianisierte er fünf Länder: Norwegen, Island, die Shetlandinseln, die Orkneyinseln und als fünftes die Färöerinseln. Er errichtete eine Kirche auf seinem Haupthof, schaffte alle Opfer und Opfergelage ab und ließ sie mit Zustimmung der Leute ersetzen durch Feiertagsgelage an Jul und Ostern, das Bier (mungdt) zur Johannesmesse und das Herbstbier (haustöl) zur Michaelsmesse.“*  
*Olaf Tryggvason war von 995 bis 1000 König über Norwegen.*

## Die Trinkregeln der Wikinger und Nordmänner

Wie in vielen Kulturen unterlag das Trinken bei den Nordmännern gewissen Regeln und konnte in verschiedenen Formen durchgeführt werden.

- Bei **Gemeinschaftsumtrinken** (sveitaedrykkjur) wurde ein Trinkhorn oder Becher im Kreis herumgereicht, aus dem alle nacheinander tranken.
- Beim **Zweiertrinken** (tvimmeningr), auch „Zurhäftetrinken“ (drekka till hálf) genannt, tranken zwei Personen miteinander aus einem Gefäß.
- Beim **Einzeltrinken** (einmeningr) hingegen, sozusagen der härtesten Stufe, leerte jeder Beteiligte ein ganzes Horn. Bei „unehrlichem“ Trinken kam es dabei leicht zu Streitigkeiten, was literarisch häufig erwähnt wird. Als besonders ehrenvoll galt es offenbar, sich vor dem Trinken mit dem auf der anderen Längsbank gegenüber sitzenden Trinkpartner zu erheben, gemeinsam bis zum Feuer in der Mitte des Raumes zuzugehen und ihm von dort aus zuzutrinken.

Die ausführlichen Beschreibungen von Wikinger-Gelagen liefert die Saga von Egil Skalla-Grimsson (Edils saga Skalla-Grimssonar). Sie nennt als Trinkspruch im übrigen nicht das erst

deutlich später in Skandinavien gebräuchlich gewordene skål, sondern schlicht und einfach: "Ich trinke Dir zu, ..." (*Drekk eg til þín, ...*). In den literarischen Texten ab dem 13. Jahrhundert wird gelegentlich auch geschildert, dass vor Beginn des Gelages alle anwesenden Männer und Frauen in gemischten Paaren durch Losentscheid zum gemeinsamen Trinken eingeteilt wurden. Die jeweils Überzähligen sollten für sich trinken.

*"Und am Abend, wenn volle Becher (full) getrunken werden sollten, war es Brauch von Königen, die auf ihren Ländereien saßen oder bei Gastmählern, die sie ausrichten ließen, dass am Abend paarweise (tvímenningr) getrunken werden sollte, je ein Mann und eine Frau, soweit es aufging, die aber für sich, für die es nicht aufging. Es waren aber Wikingergesetze (víkinga lög), dass sie, wenn sie bei Gelagen waren, alle gemeinsam tranken (sveitaedrykkja)."*

Ob dies glaubhaft ist, lässt sich schwer beurteilen. Interessant ist in diesem Zusammenhang jedenfalls eine Episode aus der bereits erwähnten Ynglinga Saga, der zufolge es unter Wikingern nicht üblich gewesen sein soll, zusammen mit Frauen zu trinken:

*„König Hjörvards Ehrenplatz war dem König Granmars gegenüber errichtet, und alle Männer saßen auf dieser Bank. Da sprach König Granmar zu seiner Tochter Hildigunn, dass sie sich bereit machen und den Wikingern Bier bringen solle. Sie war eine sehr schöne Frau. Daraufhin nahm sie einen Silberkelch, füllte ihn, trat vor König Hjörvard und sprach: ‚Seid willkommen, alle Ynglingar, zum Gedächtnis an Hrolf Kraki.‘ Sie trank die Hälfte und gab den Kelch König Hjörvard. Er nahm ihn und zugleich ihre Hand und sprach, dass sie kommen und bei ihm sitzen solle. Sie sagte, es sei nicht Wikingersitte (víkinga síd) mit Frauen paarweise zu trinken. Hjörvard meinte, es sei davon auszugehen, dass er Veränderung durchführen werde und lieber die Wikingergesetze sein lassen und paarweise mit ihr trinken werde. Darauf hin setzte sich Hildigunn zu ihm, sie tranken zu zweit miteinander und redeten viel während des Abends.“*

## **Das Sumbel**

Das *Sumbel* war ein ritueller Umtrunk bzw. ein rituelles Trinkgelage, das stets im Haus veranstaltet wurde und war eine ernsthafte Veranstaltung, die einem strengen Ritus folgte, bei dem die mystische Gemeinschaft der Feiernden mit den Göttern und Ahnen erlebt wurde.

In etwa lief ein Sumbel so ab:

Es wurde von dem *Sumbelgeber* (*symbelgífa*) eröffnet, geleitet und beendet. In der Mitte der Teilnehmer befand sich ein Kessel, der mit Met oder Ael gefüllt war. Nach der Weihe des Kessels wurde ein Trinkhorn mit dem Trank aus diesem Kessel gefüllt. Anschließend kreiste dieses Trinkhorn unter den Teilnehmern des Sumbels, wobei es von einer Schankmaid (zumeist der Ehefrau des Sumbelgebers) weitergereicht und bei Bedarf aufgefüllt wurde. In der ersten Runde erfolgte durch das Äußern von Trinksprüchen ein Minnetrinken auf die Götter. In der zweiten Runde gedachte man der verstorbenen Angehörigen. Während der dritten und den folgenden Runden wurden von den Teilnehmern Eide geschworen, Gelübde abgelegt und Lieder oder Gedichte zum Besten gegeben.

Essen und anderweitige Festlichkeiten waren vom Sumbel getrennt. Es wurden auch keinerlei Trankopfer den Göttern im Rahmen des Sumbels dargebracht. Eide, die man beim Sumbeln schwor, wurden als bindend betrachtet, da sie das Schicksal aller Sumbelteilnehmer beeinflussen konnten.

In der Kultur der Wikinger war das Schwören von Eiden auf das während eines Umtrunkes kreisende Horn des Häuptlings ein integraler Bestandteil festlicher Anlässe. In den

skandinavischen Sagas wird im Zusammenhang mit einem Sumbel oftmals von einem Trinkgefäß berichtet, das als *bragarfull* bezeichnet wird. Der Begriff bragar- oder bragafull kann als "Schwur" oder "Häuptlingsbecher" oder "Bester Becher" übersetzt werden.

So heißt es in der Heimskringla:

*... Feuer waren in der Mitte des Tempelflurs angezündet und Kessel sollten darüber sein, und man sollte die vollen Becher über das Feuer hin reichen. Der Veranstalter und Leiter des Festes (der Gode) aber sollte die Becher segnen. Zuerst sollte man den Odinsbecher für den Sieg und die Herrschaft seines Königs trinken, und dann die Becher des Njörd und des Frey für fruchtbares Jahr und Frieden. Danach pflegten manche Männer den Bragi-Becher (bragafull) zu trinken. Man trank auch Becher auf seine Verwandten, die schon im Grabe lagen, und diese nannte man Gedächtnisbecher (minni) ...*

Die Lieder der Nordmänner waren nicht nur Lieder zum Trinken, wie wir sie heute kennen, sondern eher eine Art von Kommunikationsform, um von Göttern, Helden und Schicksalen zu erzählen. Diese Geschichten wurden dann bei den Gelagen am Feuer zum Besten gegeben. Je nach Thema hatten diese Lieder oft mehr als 30 Strophen. Die Edda, das Hauptwerk der altnordischen Mythologie, spielt dabei eine herausragende Rolle.

### **Wie lebe ich das im Hobby?**

Ich denke nicht, dass man alles hier beschriebene wirklich wissen muss oder gar alles ins Hobby übertragen muss. Wer nun ein Trinkritual oder eine andere Form des Trinkens zu irgend einem Anlass ausführen möchte, wird sich bestimmt darüber Gedanken machen und aus dem hier genannten etwas Umsetzbares zusammenstellen können.

Für alle anderen ist es gut, wenn man das zumindest einmal gelesen hat. Ich denke, wichtig ist dabei nur, sich ein paar Dinge zu merken; zusammenfassend würde ich sagen: Die Bezeichnungen für Bier und Met kann man sich schon merken, ebenso wie die drei Möglichkeiten des Trinkens in einer Gemeinschaft: Gemeinschaftsumtrinken (sveitaedrykkjur) - Zweiertrinken (tvimenningr), bzw. „Zurhälfte trinken“ (drekka till hálf) genannt und das Einzeltrinken (einmenningr).

Und das Wichtigste - es heißt nicht skál, sondern schlicht und einfach: "Ich trinke Dir zu, ..." (Drekk eg til þín, ...).

In diesem Sinne:

**Drekk eg til þín, Sigfadir!**

Quellen:

Skål!: Alte Trinksprüche und Sauflieder  
Regionalia Verlag GmbH, Rheinbach  
ISBN: 978-3-939722-40-3

Die Getränke der Wikinger / Trinksitten der Wikinger  
wikinger.org  
Dr. Reinhart Henning